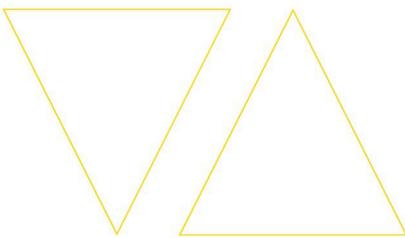


Gutachten

Institutionelle Zertifizierung der Professional School der Pädagogischen Hochschule Heidelberg



Impressum

EVALAG (Evaluationsagentur Baden-Württemberg) Stiftung des öffentlichen Rechts
Europaplatz 11, 69115 Heidelberg
www.evalag.de

Inhalt

I.	Grundlage und Ablauf des Begutachtungsverfahrens	4
II.	Kurzprofil der zu begutachtenden Einrichtung	7
III.	Ableiten der Begutachtungsperspektive/Schwerpunkte der Bewertung	10
IV.	Bewertung der Kriterien.....	11
	1. Ziele und Profil der Einrichtung.....	11
	2. Governance und Steuerung	15
	3. Ressourcen	20
	4. Lehre und Lernen.....	24
	5. Qualitätssicherung.....	28
V.	Zusammenfassende Qualitätsbewertung	31
VI.	Stellungnahme der Einrichtung.....	33
VII.	Überprüfung der Kriterien	38
VIII.	Entscheidung der Zertifizierungskommission	41

I. Grundlage und Ablauf des Begutachtungsverfahrens

Im Rahmen des Gesamtprojekts Hochschulweiterbildung@BW ist das Projektteam von EVALAG die zentrale Anlaufstelle für die Begleitung der Qualitätsentwicklung sowie für die Schaffung eines neuen Qualitätssiegels für wissenschaftliche und künstlerische Weiterbildung an staatlichen Hochschulen und Akademien in Baden-Württemberg.

Im Aufgabenfeld der Qualitätssicherung ist EVALAG für die Konzeption und die Durchführung der Zertifizierungsverfahren im Rahmen des neuen Qualitätssiegels zuständig.

Dafür wurde eine eigene Kommission (Zertifizierungskommission) als weiteres Gremium der Stiftung eingerichtet.

Zur Durchführung der Zertifizierungsverfahren wurden vier Verfahrenstypen entwickelt, die ebenfalls vom Stiftungsrat in seiner Sitzung am 23. Februar 2023 verabschiedet wurden. Auf der Website von EVALAG wurden diese für alle Interessierten öffentlich zugänglich gemacht: [EVALAG - Evaluationsagentur Baden-Württemberg: Q-Siegel](#).

Vorliegendes Verfahren basiert auf dem Leitfaden¹ für die Zertifizierung von wissenschaftlichen Weiterbildungseinrichtungen systemakkreditierter Hochschulen im Rahmen des Projekts Hochschulweiterbildung@BW (verkürztes Verfahren). Dieses Verfahren richtet sich gezielt an systemakkreditierte Hochschulen, deren Weiterbildungsangebote bereits in das interne Qualitätssicherungssystem und die entsprechenden Prozesse integriert wurden. Gegenstand der Zertifizierung ist das in den begutachtenden Einrichtungen institutionalisierte System der Qualitätssicherung für Studium und Lehre.

EVALAG wurde im Februar 2024 mit der Durchführung eines Begutachtungsverfahrens zur institutionellen Zertifizierung im verkürzten Verfahren der Professional School (PS) der Pädagogischen Hochschule (PH) Heidelberg beauftragt.

Das Verfahren der institutionellen Zertifizierung der PS überprüft die für den Bereich Studium und Lehre relevanten Strukturen und Prozesse daraufhin, ob sie geeignet sind, die Qualifikationsziele sowie die Qualitätsstandards der Weiterbildungsangebote zu gewährleisten.

Die Begutachtung berücksichtigt die Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. (DGWF) und des Netzwerks Fortbildung Baden-Württemberg. Die Kriterien berück-

¹ Leitfaden für die Zertifizierung von wissenschaftlichen Weiterbildungseinrichtungen:
https://www.evalag.de/fileadmin/user_upload/zertifizierung/EINRICHTUNG_VK_evalag_leitfad_qsiegel_240227.pdf (Letzter Zugriff: 23.08.2024).

sichtigen darüber hinaus die internationalen Standards gemäß ESG (European Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area, Part 1) und orientieren sich an den Empfehlungen für die Qualitätsentwicklung in der universitären Weiterbildung von Swissuni (02.10.2009). Außerdem werden in den Kriterien Artikel 2 des Studienakkreditierungsstaatsvertrages und die Musterrechtsverordnung nach Artikel 4 Absatz 1 und 2 des Studienakkreditierungsstaatsvertrages sowie die landesspezifischen Rechtsverordnungen beachtet.

Die wesentlichen Schritte des Verfahrens waren durch folgende Meilensteine gekennzeichnet:

- Erstellen einer GAP-Analyse zur Ableitung der im Verfahren abzudeckenden Begutachtungsperspektive;
- Einreichung sämtlicher Unterlagen am 07. Juni 2024;
- Prüfung der Unterlagen durch die Gutachtenden und Rückmeldung zur Bewertung anhand eines strukturierten Bewertungsbogens;
- Erstellen eines Gutachter:innenberichts;
- Entscheidung über die Zertifizierung der PS durch die Zertifizierungskommission von EVALAG am 03. Dezember 2024.

Am Verfahren der Zertifizierung waren Dr. Bernd Helmbold, Geschäftsführung im Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Jena als Vertreter der Wissenschaft, Frau Liliane Feistkorn, Gesamtleiterin Weiterbildungsprogramme an der Pädagogischen Hochschule Thurgau (Schweiz) als Mitglied aus leitenden Funktionen wissenschaftlicher Weiterbildungseinrichtungen und Frau Susann Nicolai, Absolventin des Studienganges Wirtschaftsrecht LL.M. an der Hamburger Fernhochschule als Vertreterin der Studierenden/Teilnehmenden beteiligt.

Das Verfahren wurde von Amanda Erd von EVALAG begleitet und unterstützt.

Im Folgenden wird der Ablauf des Verfahrens, orientiert an den wesentlichen Schritten innerhalb der Hauptphasen, dokumentiert.

1. GAP-Analyse

Im Rahmen einer GAP-Analyse wurde unter Berücksichtigung der aktuellen Akkreditierungsergebnisse geprüft, welche Begutachtungsperspektiven bereits hinreichend abgedeckt sind und welche nicht. Um die Strukturen und Prozesse des Qualitätsmanagements der Einrichtung bewerten zu können, wurden entsprechend qualifizierte Gutachter:innen ausgewählt.

2. Selbstbericht

Auf der Grundlage eines von EVALAG erarbeiteten Frageleitfadens hat die PS einen Selbstbericht erstellt sowie weitere Unterlagen zusammengestellt und fristgerecht bei der EVALAG-Geschäftsstelle eingereicht.

3. Rückmeldung der Gutachter:innengruppe

Der eingereichte Selbstbericht samt Unterlagen wurde von den Gutachter:innen hinsichtlich Plausibilität und Qualität der Kriterienerfüllung geprüft. Die Gutachter:innen haben anhand eines von EVALAG erstellten kriteriengeleiteten Bewertungsbogen ihre Beurteilung eingereicht. Jegliche Rückmeldungen der Gutachter:innen dienten als Grundlage für das abschließende Gutachten.

4. Begehung

Auf eine Begehung an der PS der PH Heidelberg wurde von den Gutachtenden einvernehmlich verzichtet. Die Begutachtung erfolgte aufgrund der vorhandenen Systemakkreditierung auf Aktenbasis.

II. Kurzprofil der zu begutachtenden Einrichtung

Die Professional School (PS) ist die zentrale Weiterbildungseinrichtung der PH Heidelberg und führt seit 2013 als integraler Teil der PH Heidelberg die Arbeit des 1981 gegründeten Instituts für Weiterbildung fort. Zu den Aufgaben der PS, deren Verantwortung bei der Rektorin der PH Heidelberg liegt, gehören:

- Beratung und Unterstützung der Lehrenden und Fachbereiche der Hochschule bei der Konzeption, Organisation und Bewerbung von wissenschaftlicher Weiterbildung sowie die Durchführung von deren Qualitätssicherung.
- Beratung der Hochschulleitung bei der strategischen Entwicklung der wissenschaftlichen Weiterbildung an der PH Heidelberg sowie die Erarbeitung entsprechender Instrumente und Rahmenregelungen.
- Vernetzung der PH Heidelberg mit anderen Hochschulen, Verbänden und Fachorganisationen im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung und Kooperationen mit Einrichtungen der staatlichen Schulverwaltung sowie mit anderen öffentlichen und privaten Weiterbildungsträgern.
- Unterstützung bei der Durchführung von Forschungsvorhaben und Begleituntersuchungen im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung.

Neben dem Leistungsspektrum der PS werden Weiterbildungsangebote an der PH Heidelberg auch von anderen Fächern und Einrichtungen der Hochschule überwiegend in Form von Weiterbildungskursen und -veranstaltungen und ohne ECTS-Vergabe angeboten.

Zu den Aufgaben der PS gehört seit Frühjahr 2023 auch die Steuerung der von der Hochschulleitung unterstützten Prozesse, in die diese Angebote eingebunden sind. Im Semesterturnus finden Plenumstreffen und themenbezogene zusätzliche AG-Sitzungen zum regelmäßigen hochschulweiten Austausch und der Vereinheitlichung von Formaten, Prozessen, Kommunikation und Qualitätssicherungsmaßnahmen statt.

Mit dem Anspruch der PS praxisnahe, forschungsbasierte Weiterbildungen auf Hochschulniveau anzubieten, umfasst ihr Angebot unterschiedliche Formate, darunter Zertifikatskurse, berufsbegleitende Studienangebote und kurze niedrigschwellige Veranstaltungen:

- Kontaktstudien
- Lehrkräftefortbildungen in Form von Weiterbildungskursen (anteilig als amtliche Fortbildungen in Kooperation mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) Baden-Württemberg)

- Weiterbildende Fachtagungen in Präsenz und in interaktiven Online-Formaten
- Weiterbildungsveranstaltungen in Präsenz und in Online-Formaten, die Einblicke in aktuelle Themen aus Forschung und Praxis der Hochschule geben und zur Vertiefung anregen
- Hochschuldidaktische Weiterbildungsangebote

Diese richten sich vor allem an Fach- und Führungskräfte, die in Bildungsprozessen arbeiten. Das Angebot orientiert sich an aktuellen Bedarfen im Bildungsbereich in Anlehnung an die Forschungsschwerpunkte der Hochschule. Vor allem gesellschaftliche Herausforderungen wie Nachhaltigkeit, Diversität, Inklusion, Gesundheits- und Sprachförderung werden adressiert. Vergeben werden die Abschlüsse Certificate of Advanced Studies (CAS) nach dem swissuniversities-System sowie Hochschulzertifikate für Kontaktstudien in Form von Microcredentials. Ein in der Vergangenheit angebotenes *Diploma of Advanced Studies* (DAS) wird derzeit nicht angeboten.

Aktuell können sich Interessierte für die Kontaktstudien „Deutsch als Zweitsprache (DaZ) in der Schule - online“ (Microcredential), „Extremismus und Radikalisierung: Handlungskompetenz für die Bildungsarbeit mit jungen Menschen – online“ (Microcredential) und „Low Vision in pädagogischen Arbeitsfeldern“ (CAS) anmelden.

Darüber hinaus können sie eigenständig das E-Learning-Programm KuLO – Kunst und Kultureinrichtungen als Lernende Organisationen absolvieren, das sich vor allem an Mitarbeitende aus Kulturinstitutionen richtet und sie dabei unterstützen soll, passende Transformationsprozesse für akute Herausforderungen in ihren Institutionen aufzusetzen

Als Weiterbildungs-Kurse sind aktuell folgende Angebote im Programm der Professional School, die online, in Präsenz oder auch als Blended Learning angeboten werden:

- Musikateliers, z.B. „Klangvolles Klassenzimmer. Kreative Impulse & Praxis für den Musikunterricht“
- Fachtagung „digi@school: Schule im digitalen Wandel“
- Fachtagung: „Interreligiöses Begegnungslernen von Weltansichten/ Sharing Worldviews“
- Online-Fachtagung: "Mehrsprachigkeit an unterschiedlichen Bildungsorten im Elementarbereich leben"
- Fachtag: Historisches Lernen zum Nationalsozialismus an lokalen und biografischen Quellen

Als Weiterbildungs-Veranstaltungen gibt es zudem die „BildungsBits“, die als kompakte Online-Angebote forschungsbasiertes Wissen und Impulse zur weiterführenden Beschäftigung mit aktuellen, bildungsrelevanten Themen vermitteln.

An der PH Heidelberg gibt es darüber hinaus einen weiterbildenden Masterstudiengang, der Lehrkräfte berufsbegleitend für die Sonderpädagogik qualifiziert und ihnen einen horizontalen Laufbahnwechsel in dieses Lehramt ermöglicht.

Seit Juni 2022 ist die PH Heidelberg erfolgreich systemakkreditiert. Alle dafür entwickelten Instrumente werden auch auf die Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung angewendet. In den Leitlinien der PS spiegeln sich der Qualitätsanspruch und das Leistungsversprechen an die Teilnehmenden wider. Zielsetzung ist eine nachhaltige Qualifizierung und flexible Umsetzung der Angebote, die der Lebenswirklichkeit von Menschen mit verschiedenen beruflichen und privaten Verpflichtungen gerecht wird.

III. Ableiten der Begutachtungsperspektive/Schwerpunkte der Bewertung

Das Zertifizierungsverfahren wurde gemäß dem Leitfaden und dessen Beschluss durch den Stiftungsrat von EVALAG vom 23. Februar 2023 durchgeführt. Demnach ist die Analyse des Qualitätsmanagementsystems unter Einbezug externer Expert:innen vorzunehmen, um unterschiedliche Begutachtungsperspektiven zu berücksichtigen:

- Die Wissenschaftsvertretung gewährleistet die Bewertung des akademischen Gehalts und der inhaltlichen Gestaltung der Angebote;
- Die Teilnehmenden-/Studierendenvertretung gewährleistet die Bewertung der Rahmen- und Studienbedingungen;
- Die Berufspraxisvertretung gewährleistet die systemische Bewertung von learning-outcomes (Kompetenzen) vor dem Kontext der aktuellen Anforderungen des Berufsfeldes.

Aufgrund der bestehenden Systemakkreditierung der PH Heidelberg konnte festgestellt werden, dass grundlegende Prozesse auch für den Bereich der Weiterbildung etabliert sind. Die PS und die PH Heidelberg sind sehr eng verbunden und führen ihre internen Prozesse nach denselben Standards durch. Die Weiterbildungsangebote der PS sind in das etablierte Qualitätsmanagementsystem der PH Heidelberg eingebunden und werden durch das interne Qualitätsmanagement regelmäßig qualitätsgesichert.

Der Fokus der Begutachtung lag daher auf den Zielen und dem Profil der Einrichtung sowie auf den spezifischen Aspekten der Governance und der Steuerung der PS.

Um eine vollumfängliche Beurteilung aller Kriterien zu gewährleisten, wurden drei Gutachter:innen als Vertretungen der Wissenschaft, der Berufspraxis/Leitung wissenschaftlicher Weiterbildungseinrichtungen und der Studierenden/Teilnehmenden eingesetzt, die auf Basis eines kriteriengeleiteten Beurteilungsbogens alle Kriterien bewerteten.

IV. Bewertung der Kriterien

Im Folgenden werden die Beurteilungen der Gutachter:innen bezüglich der einzelnen Kriterien erläutert. Das Ziel ist, ein möglichst vollständiges Bild des Qualitätsmanagementsystems der Einrichtung unter Berücksichtigung der offenen Fragen und Anmerkungen der Gutachter:innen zu liefern.

1. Ziele und Profil der Einrichtung

Die Einrichtung hat eine Strategie für die Qualitätssicherung als Teil ihres strategischen Managements.

Sachstand:

Die PH Heidelberg hat in einem partizipativen Prozess eine Strategie der Qualitätssicherung erarbeitet, die im Struktur- und Entwicklungsplan 2022 (StEP) bis 2026 festgehalten ist, welcher öffentlich zugänglich ist. Der Prozess wurde von einem vom Rektorat einberufenen Lenkungsausschuss koordiniert, der eine möglichst breite und umfassende Verankerung und Vernetzung des Prozesses in der gesamten Hochschule sicherstellen sollte. Der Ausschuss setzte sich zusammen aus den vier Rektoratsmitgliedern, den Dekanen, der Gleichstellungsbeauftragten, akademischen und Verwaltungsmitarbeitenden sowie Studierenden. Neben internen Einheiten wie den Fachbereichen, dezentralen Einrichtungen und zentralen Verwaltungsbereichen wurden auch externe Partner einbezogen. Dazu zählten die Vorsitzende des Hochschulrates, Mitarbeitende des Amtes für Wirtschaftsförderung und Wissenschaft der Stadt Heidelberg, eine Vertreterin der EVALAG sowie Professor:innen und Rektoratsmitglieder anderer Hochschulen.

Im StEP sind die strategischen Ziele für Studium und Lehre, die (bildungswissenschaftliche) Forschung und Entwicklung, Transfer und Weiterbildung, Verwaltung sowie die strategischen Ziele auf den Feldern Internationalisierung, Gleichstellung/Diversität und Digitalisierung beschrieben, die sich an den sich wandelnden bildungspolitischen und gesellschaftlichen Herausforderungen orientieren. Aus diesen Zielsetzungen und daraus resultierenden Maßnahmen leitet die Hochschule zentrale Profilmerkmale sowie Leitlinien ab, an denen sie ihr Handeln ausrichtet. Die Schwerpunkte der PH Heidelberg liegen in den Bereichen Nachhaltigkeit, Diversität und Inklusion, Digitalisierung und einem bidirektional verstandenen Wissenstransfer sowie der internationalen Orientierung und einem ausgeprägten Verständnis von Gesundheit.

Strategische Leitlinien für die Konzeption und Umsetzung von Weiterbildungsangeboten sind im Leitbild der PS verankert, welche den Fokus auf die Dienstleistungs- und Teilnehmendenorientierung, Multiperspektivität, lernfreundliche Rahmenbedingungen und eine ausgeprägte Feedbackorientie-

rung setzen. Nachhaltigkeit bildet eine durchgängige Leitlinie für hochschulisches Handeln an der PS. Die Leitlinien sind über die Webseite der PS öffentlich zugänglich.² Darin wird auch Bezug auf die im Selbstverständnis der Hochschule verankerte Kultur des lebenslangen Lernens genommen sowie auf nationale und europäische Richtlinien für qualitativ hochwertige Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung, an denen sich die PH Heidelberg orientiert und ausrichtet.

Zentraler Teil der strategischen Überlegungen ist ein umfassendes System der Qualitätssicherung für Studium und Lehre, das an der PH Heidelberg erfolgreich etabliert und im Juni 2022 im Rahmen der Systemakkreditierung offiziell anerkannt wurde. Die „Qualitätskriterien in Studium und Lehre“ leiten sich aus dem Hochschulprofil der PH Heidelberg ab und dienen u.a. der Erreichung der hochschulweiten und studiengangübergreifenden Qualifikationsziele, die im Absolvent:innenprofil der Hochschule festgelegt sind. Im „Qualitätshandbuch“ der Hochschule und in den „Qualitätskriterien in Studium und Lehre“ sind laut Selbstbericht weiterbildende Bachelor- und Masterstudiengänge für den Fall einer zukünftigen Einrichtung bereits mitberücksichtigt. Für die Umsetzung der internen Akkreditierungs- und Qualitätssicherungsverfahren ist die Stabstelle Qualitätsmanagement (SQM) verantwortlich.

Weitere Anhaltspunkte zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Qualität an der PH Heidelberg finden sich darüber hinaus in der Transfer- und der Digitalisierungsstrategie der Hochschule, die ebenfalls in mehrstufigen Prozessen unter Einbeziehung diverser interner und externer Akteur:innen, auch der PS, und mit dezidierter Bezugnahme auf die Weiterbildung erarbeitet wurden. Gemäß Selbstbericht wurden für die PS die Ziele in einer eigenen Strategie konkretisiert und angepasst. Entsprechende Prozesse und Instrumente wurden zur Umsetzung der Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung etabliert. Dazu gehören die Entwicklung und Weiterentwicklung nach einem standardisierten, transparenten Verfahren unter Einbeziehung von Expert:innen aus den relevanten Praxisfeldern sowie eine Feedbackorientierung von Abläufen und Personen. Es finden offene und standardisierte Evaluationen aller Angebote sowie Monitoring-Gespräche mit allen Beteiligten nach jedem Angebotsdurchgang statt.

Übergeordnetes Ziel der Hochschule ist es, Absolvent:innen zu lebenslangem selbstgesteuertem Kompetenzerwerb und zu wissenschaftsbasiertem Agieren in Beruf und Gesellschaft zu befähigen. Dies spiegelt sich laut Selbstbericht auch in den Zielen und Leitlinien der PS wider, die mit allen Angeboten auf eine Vernetzung von Wissenschaft und Berufspraxis sowie einen bidirektionalen Austausch abzielt. Die Gestaltung des Studienangebotes ist interdisziplinär ausgerichtet. Damit soll gemäß Selbstbericht dem angestrebten

² <https://www.ph-heidelberg.de/professional-school/die-professional-school/>

Qualitätsziel, möglichst allen Studierenden ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen, Rechnung getragen werden.

Alle Weiterbildungsangebote werden flexibel gestaltet, um die Studierbarkeit berufsbegleitend für alle Teilnehmenden sicherzustellen. Hierfür hat sich die PS u.a. zum Ziel gesetzt, den Anteil digitaler Veranstaltungsformate, gemessen am Gesamtportfolio der Weiterbildung, weiter auszubauen. Auf diese Weise sollen auch neue Zielgruppen unter den pädagogischen Fach- und Führungskräften erschlossen und bisherige Zielgruppen auch überregional angesprochen und zur Teilnahme motiviert werden. Darüber hinaus fühlt sich die PH Heidelberg dem Prinzip der öffentlichen Wissenschaft (*Open Science*) verbunden und beschreibt im StEP das Ziel, diese auch unter Nutzung digitaler Umgebungen und Werkzeugen zu stärken und zu nutzen.

Für Kontaktstudienangebote wurde auf der Grundlage der „Verfahrensbeschreibung Entwicklung, Einrichtung und Erstakkreditierung von Studiengängen“ und der Richtlinie „Gestaltung von Studienangeboten an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg“ eine eigene Verfahrensbeschreibung „Entwicklung und Einrichtung von Studienangeboten zur Weiterbildung“ mit entsprechenden Anlagen ausgearbeitet, in der Details zu den Handlungsabläufen in der Planung, Entwicklung und Implementierung neuer Kontaktstudienangebote enthalten sind.

Ein weiteres Instrument zur Umsetzung der strategischen Ziele stellt die Einordnung aller Angebote der PS in ein an das Transparenzraster der Deutschen Gesellschaft für Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. (DGWF) angelehntes hochschuleigenes Transparenzraster für Weiterbildungsangebote dar. Für Angebote im Kurs- oder Veranstaltungsformat ohne Vergabe von Leistungspunkten wurden in Anlehnung an die „Qualitätskriterien in Studium und Lehre“ sowie u.a. an die von der DGWF formulierten „Qualitätsdimensionen für die Wissenschaftliche Weiterbildung“ (beispielsweise den Theorie-Praxistransfer, das Dienstleistungsverständnis und die Teilnehmendenorientierung sowie eine transparente Darstellung und Evaluation) angepasste Verfahren von der PS aufgesetzt.

Seit Frühjahr 2023 gibt es darüber hinaus mit der Zukunftswerkstatt Weiterbildung ein regelmäßig tagendes Gremium, das u.a. den Auftrag hat, hochschulweit einheitliche Zielsetzungen und Prozesse für die Qualitätssicherung dieser Formate zu entwickeln. Etliche dieser „kleineren“ Formate unterliegen aufgrund der Ausbringung im Rahmen von Kooperationen zusätzlich den Qualitätskriterien der Kooperationspartner wie bspw. dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) und dessen amtlichen Fortbildungskatalog LFB-Online oder dem Hochschuldidaktikzentrum Baden-Württemberg (HDZ).

Bewertung:

Die Gutachtenden stellen fest, dass die Qualitätssicherungsstrategie der PS an die Strategie der PH Heidelberg angebunden ist und öffentlich zugänglich

ist. Die Digitalisierungs- und Transferstrategie sowie das Leitbild sind aufeinander abgestimmt. Die Qualitätssicherungsstrategie ist in die bestehenden Prozesse der Systemakkreditierung eingebunden. Nach Einschätzung der Gutachtenden werden die nationalen und internationalen Standards und Richtlinien an der PS adäquat umgesetzt. Mit dem Ansatz des lebenslangen Lernens, der nachhaltigen Qualifizierung und der Anknüpfung an die beruflichen Erfahrungen sowie die bidirektionale Austauschfokussierung besteht nach Ansicht der Gutachtenden eine solide Basis zur zukünftigen Umsetzung der von der Hochschule im StEP beschriebenen Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung.

Die etablierten Instrumente und Prozesse zur Umsetzung der strategischen Ziele sind für die Gutachtenden auf Basis der vorgelegten Dokumentationen nachvollziehbar. Im StEP werden Maßnahmen u.a. für die Vernetzung, Digitalisierung, Personalentwicklung und Hochschuldidaktik formuliert, die gleichermaßen für die PH Heidelberg und die PS relevant sind und in den Ausführungen der PS aufgegriffen werden. Die Gutachtenden begrüßen die positive Einstellung der Hochschule gegenüber *Open Science*-Aktivitäten und einer nach außen forcierten Wissenschaftskommunikation. Diese sehen die Gutachtenden als chancenstiftend für relevante Profilierungsmöglichkeiten. Insgesamt kommen die Gutachtenden zu dem Schluss, dass an der PS ein professionelles Weiterbildungsverständnis gelebt wird, das zielführende Instrumente umfasst.

Einen Vorteil sehen die Gutachtenden in dem von der PS gesteuerten und von der Hochschulleitung unterstützten Prozess zur Einbeziehung der Angebote der Fächer und Einrichtungen der PH Heidelberg sowie deren Verantwortlichen. Dem Ansatz der PH Heidelberg, Expertise aus Forschung und Lehre der verschiedenen Fachbereiche für die Weiterbildung nutzbar zu machen, messen die Gutachtenden einen hohen Stellenwert bei. Um eine systematisch angelegte Dissemination zu fördern, möchten die Gutachtenden die PS bestärken, bei der Erstellung von Forschungssettings die Verbindung von Forschung und Weiterbildung bereits mitzudenken, um den Transfer von aktuellem Forschungswissen der Hochschule in die berufliche Praxis strukturell zu ermöglichen.

Die von der PS formulierten Qualitätsziele sind nach Ansicht der Gutachten derzeit noch nicht vollumfänglich und ihres Erachtens zu wenig von den grundständigen Studiengängen der PH Heidelberg differenziert. Da die Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung aus dem Studiengangsportfolio der PH gespeist werden, ist dies nicht überraschend. Jedoch empfehlen die Gutachtenden die bestehenden Ziele hinsichtlich Persönlichkeitsbildung, Workload und Anschlussfähigkeit in die konkrete Arbeitssituation der Teilnehmenden zu überprüfen und zu schärfen. Darüber hinaus ist aufgrund der bestehenden Dokumente für die Gutachtenden unklar, ob die für den grundständigen Bereich definierten Kriterien Chancengleichheit, Zugangsbarrieren und Studierbarkeit ebenso für die Weiterbildungsangebote verbindlich sind

oder differenziert betrachtet werden. Die Gutachtenden danken der PS für die Erläuterungen in der Stellungnahme und begrüßen den Vorschlag der PS, die abweichenden Explikationen der Kriterien Chancengleichheit, Zugangsbarrieren und Studierbarkeit bei der nächsten Überarbeitung der Qualitätskriterien für die Weiterbildungsangebote mit aufzunehmen und den Titel der Dokumente um die Weiterbildung zu ergänzen.

Die Gutachtenden adressieren, statt „Weiterbildungskurse und -veranstaltungen mit und ohne ECTS-Vergabe“, den Begriff „Microcredentials“ für Angebote mit ECTS-Vergabe zu verwenden. Vor dem Hintergrund der Kontaktstudienordnung von Juni 2024, aber auch der Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit erscheint die „Umbenennung“ zielführender. Um größere Synergieeffekte von Weiterbildungsangeboten zu schaffen, empfehlen die Gutachtenden eine Überprüfung der Einbettung von Microcredentials in weiterführende Kontaktstudien.

Empfehlungen:

Die Einrichtung sollte bei der Verbindung von Forschung und Praxis eine bereits von Anfang an angelegte Dissemination forcieren, um den Transfer von aktuellem Forschungswissen der Hochschule in die berufliche Praxis strukturell zu ermöglichen.

Die Einrichtung sollte die Gültigkeit und Übertragbarkeit der formulierten Qualitätsziele auf den Wirkungsbereich der PS überprüfen und eine konkrete Differenzierung von Qualitätszielen für die Weiterbildung in Abgrenzung zur grundständigen Ausbildung vornehmen.

Die Einrichtung sollte die Durchlässigkeit zwischen den Formaten des Weiterbildungsangebots prüfen, z. B. für Microcredentials.

2. Governance und Steuerung

In der Einrichtung sind verlässliche Strukturen und Prozesse zur Steuerung etabliert.

Sachstand:

Die Gesamtleitung der PS obliegt der Rektorin, Prof.in Dr.in Karin Vach. Die Aufgaben der Leitungsperson sind insbesondere:

- die Verantwortung für die Durchführung der wissenschaftlichen Aktivitäten der PS
- die strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung der PS
- die Förderung der Kooperation mit inner- und außeruniversitären Einrichtungen, Firmen und Personen
- die Fachaufsicht gegenüber den in der Einrichtung tätigen Beschäftigten

Die PS hat einen beratenden Sitz in der Senatskommission für Studium, Lehre und Weiterbildung und diskutiert dort ihre strategische Entwicklung und neue

Angebote mit einer größeren Hochschulöffentlichkeit. Darüber hinaus ist sie institutionelles Mitglied im BNE-Zentrum der Hochschule und kann in weiteren außerhochschulischen Gremien der wissenschaftlichen Weiterbildung vertreten sein.

Die Geschäftsführung der PS führt die laufenden Geschäfte, verwaltet die zugewiesenen Personal- und Sachmittel und trägt die Verantwortung für die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel im Rahmen der finanziellen Planungen. Zudem koordiniert sie die Zusammenarbeit mit anderen Stellen insbesondere innerhalb der Hochschule. Darüber hinaus sind eine Assistenzstelle (0,5 VZÄ), eine Stelle aus dem Landesprojekt Hochschulweiterbildung@BW (0,5 VZÄ) sowie zwei dauerhaft bewilligte studentische Hilfskraftstellen vorhanden. Bestimmte Dienstleistungen werden anteilig von zentralen Verwaltungseinheiten wie der Haushaltsabteilung, der Personalabteilung, dem Rechenzentrum oder der SQM übernommen.

Im Organigramm, der Grund- und Verwaltungsordnung der Hochschule wird der Aufbau der PS, deren organisatorische Verankerung und grundlegende Ausgestaltung dargelegt. Die Kernprozesse zur Angebotsentwicklung und -weiterentwicklung unter Einbeziehung von Marktanalysen und Stellungnahmen aus der Berufspraxis, die Organisation und Durchführung von Angeboten sowie die jeweiligen Verantwortlichen und Entscheidungsträger:innen sind in der Verfahrensbeschreibung „Entwicklung und Einrichtung von Studienangeboten zur Weiterbildung“ beschrieben und in Abbildung 1 „Kernprozesse Entwicklung Weiterbildung“ dargestellt. Ergänzt wird dies durch die interne Handreichung „Interne Prozessdokumentation“.



Kernprozesse Entwicklung Weiterbildung



22.05.2024

Abbildung 1.

Aus den Unterlagen der PH geht hervor, dass für die inhaltliche Ausgestaltung des Angebotes seitens der PH Heidelberg die jeweiligen Fachvertreter:innen (Planungsgruppen (PLAG)) zuständig sind. Die PH-seitigen admi-

nistrativen Aufgaben übernimmt die PS als zentrale Einrichtung der Hochschule. Sie koordiniert die Einrichtung neuer und die Durchführung bestehender Kontaktstudienangebote. Die initiiierende Person aus dem Fach erstellt eine Angebotsskizze nach einem ersten Beratungsgespräch mit der PS. Diese Skizze dient als Entscheidungsgrundlage für das Rektorat, ob das Weiterbildungsangebot in die Konzeptionsphase übergehen soll. Im positiven Fall erstellt die PlaG ein Angebotskonzept, welches neben dem formalen Rahmen die Inhalte und didaktische Gestaltung sowie die Marktfähigkeit und praxisbezogene Ausrichtung beschreibt. Die PS nimmt gegenüber der PlaG Stellung zum Konzept. Darüber hinaus führt die PS die Marktanalysen durch, wobei die Wettbewerbsfähigkeit für das geplante Angebot anhand von Konkurrenzangeboten und Anspruchsgruppen untersucht wird. Ausgewählte Konkurrenzangebote werden anhand verschiedener Kriterien verglichen und die Zielgruppen des geplanten Angebots charakterisiert sowie begründete Annahmen über deren Motivation und Bedarfe getroffen. Die PS erstellt die Kontaktstudienordnung (KSO), führt die Abschlussevaluationen durch, initiiert Monitoring-Gespräche und verfolgt ggf. beschlossene Anpassungen des Weiterbildungsangebots (siehe hierzu auch Kapitel V. Qualitätssicherung).

Durch die Beteiligung und Beratung der PS im Entwicklungsprozess erfolgt laut Selbstbericht der PS immer eine didaktische Überprüfung der Angebote insbesondere mit Blick auf die berufsbegleitende Studierbarkeit. Die auch für die Weiterbildung geltende Richtlinie „Gestaltung von Studienangeboten an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg“ sowie das „Leitbild Lehre“ und das „Leitbild der Professional School“ geben weitere Orientierungspunkte für die formale und didaktisch-inhaltliche Gestaltung sowie für die praktische Umsetzung durch die Lehrenden vor.

Die Rahmensatzung für Kontaktstudien, die für die einzelnen Kontaktstudienangebote jeweils durch eine eigene KSO ergänzt wird, enthält die allgemeinen Regelungen und ggf. zusätzlichen spezifischen Anforderungen für die Zulassung und die Prüfungsmodalitäten. Diese werden von der fachlichen Leitung des Kontaktstudiums gemeinsam mit der PS im Prozess der Angebotsentwicklung festgelegt. Die Rahmensatzung wurde im Frühjahr 2024 grundlegend überarbeitet und die Gebührensatzung aktualisiert. Die Aktualisierung der KSO ist auf dieser Grundlage für das Wintersemester 2024/25 geplant.

Die Lehre in den Weiterbildungsangeboten wird überwiegend von internen Mitarbeitenden oder qualifizierten Referierenden der Kooperationspartner:innen erbracht. Gelegentlich wird auf externe und der Hochschule langjährig verbundene Lehrbeauftragte zurückgegriffen. Gemäß Selbstbericht gibt es einen aktiven Gesprächsprozess mit dem Rektorat und aktive Bemühungen des Rektorats und der Fakultäten, auf Grundlage der rechtlichen Vorgaben allen Lehrenden der Hochschule bei Bedarf ein Engagement in der Weiterbildung zu ermöglichen.

Zur Information der externen Öffentlichkeit über die Strukturen und Angebote der PS wird die Website der PS mit Verlinkungen zu eigenen Veranstaltungsseiten (z.B. www.digi-atschool.de, Veranstaltungskalender der PH) genutzt. Ein monatlich erscheinender Newsletter an Interessierte, die Social Media Kanäle der PS und der Hochschule und ggf. gezielte Mailings an Einrichtungen und Zusammenschlüsse der Zielgruppen sowie Flyer und Poster (digitale und analog) informieren die Öffentlichkeit über die Angebote, welche auch in die Portale südwissen, KURSNET und hoch&weit eingestellt werden.

Informationen über die Angebote für Mitarbeitende und Teilnehmende/Studierende werden in den Mittwochsmitteilungen des Rektorats für alle Mitarbeitenden, den Studierenden-Newsletter Campus News, das Newsletter-Format news_on! sowie den digitalen schwarzen Brettern bereitgestellt. Die Kommunikation erfolgt hier über die gängigen Kanäle und stud.ip. Zudem gibt es regelmäßige Jour-Fixes und Strategietreffen im Team sowie mit dem zuständigen Rektoratsmitglied (derzeit die Rektorin), der Stabstelle SQM und der Haushaltsabteilung.

Der Austausch mit Kooperationspartnern und den Lehrenden erfolgt u.a. über die nach jedem Durchgang stattfindenden Monitoring-Gespräche und regelmäßige digitale oder analoge Planungstreffen (oft monatlich) in der Vorbereitung der Angebote. Zu Beginn jedes Kontaktstudiums gibt es von der PS eine digitale Einführungsveranstaltung für die Teilnehmenden, in der die inhaltlichen und organisatorischen Ansprechpartner: innen konkret mit Kontaktdaten und Kontaktzeiten vorgestellt werden.

Kooperationen der PS finden zum einen mit anderen Hochschulen statt (wie im Projekt Kunst- und Kultureinrichtungen als Lernende Organisationen (KuLO) mit der PH Karlsruhe), zum anderen mit relevanten Akteur:innen der öffentlichen Verwaltung (wie dem ZSL) oder mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen wie der Johann Wilhelm Klein Akademie, der Muslimischen Akademie Heidelberg oder dem Weissen Ring e.V. Die konzeptionelle Entwicklung und Begleitung des Angebots, die inhaltliche Gesamtverantwortung und die Ausstellung der Zertifikate liegt dabei immer in den Händen der Hochschule/der PS. Gleiches gilt in der Regel für die Qualitätssicherung der Angebote, in der die PS federführend oder in die sie mit einbezogen ist.

Die PS ist seit Juli 2015 Mitglied in der Regionalgruppe Heidelberg des Netzwerks Fortbildung. Anerkannte Anbieter von beruflichen Fort- und Weiterbildungen tauschen sich hier über aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und Chancen auf dem Feld der berufsbegleitenden Weiterbildung aus. Seit November 2014 ist die PS Mitglied des Landesnetzwerks Weiterbildungsberatung. Dort steht trägerunabhängige Weiterbildungsberatung im Mittelpunkt. Auch hier erfüllen die Mitgliedseinrichtungen Qualitätsmerkmale guter allgemeiner und beruflicher Weiterbildungsberatung, weiter existiert ein Kompetenzprofil für Beratende innerhalb des Landesnetzwerks.

Bewertung:

Die Gutachtenden erkennen, dass die PS Prozesse und Strukturen zur Steuerung etabliert hat, um Weiterbildungsangebote gemeinsam mit den jeweiligen Fachbereichen zu entwickeln und durchzuführen. Die Gutachtenden begrüßen die Darstellung der Kernprozesse und Verantwortlichkeiten in der Abbildung „Kernprozesse Entwicklung Weiterbildung“, gleichzeitig geben sie zu bedenken, dass dies den Anschein der Kleinteiligkeit – gerade auch in Hinblick auf die Verfahrensbeschreibungen – erweckt und daher möglicherweise eine Überkomplexität der Prozesse provoziert wird. Wenngleich die Gutachten die Detailgenauigkeit und die Partizipation schätzen, empfehlen sie, gerade auch aus Machbarkeits- und Ressourcengründen, Möglichkeiten zur „Verschlankung“ der Abläufe und eine stärker kriteriengeleitete Weiterentwicklung in Erwägung zu ziehen. Die Gutachtenden regen zudem an, die Frage der Dezentralisierung und Zentralisierung von Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten weiterhin kritisch zu prüfen und zu hinterfragen.

Die Gutachtenden beobachten ein offenes Vorgehen bei der Angebotsentwicklung. Sie bewerten den wissenschaftlichen, fachlichen Input der Fächer sowie die Beratung und Marktanalyse der PS im Prozess der Angebotsentwicklung positiv. Sie plädieren für eine Stärkung der Funktion der Impulsgebung und Organisation der interdisziplinären und Wissenschaft-Praxis-Kollaboration durch die PS. Sollte sich aufgrund der Erfahrung der Einrichtung ein engerer Zuschnitt als erforderlich erweisen, empfehlen die Gutachtenden Kriterien zur Prüfung der Angebotskonzepte zu definieren und transparent darstellen.

Zu den Prozessen der internen und externen Information und Kommunikation wurden in der Transferstrategie schlüssige Handlungsfelder und Maßnahmen identifiziert, deren Umsetzung bis 2026 nach Ansicht der Gutachtenden zu einer Prozessverbesserung führen wird, bspw. durch den Ausbau in den Bereichen Marketing, Social Media-Nutzung und Netzwerkmanagement. Mit der Einbindung z.B. in südwissen wird eine moderne Plattform als Vertriebskanal genutzt. Die Gutachtenden konnten sich vergewissern, dass die angewandten Vertriebskanäle und Prozesse einem professionellen Aufbau im Weiterbildungsmanagement entsprechen. Mit den angewandten Kommunikations-tools (Moodle, Zoom, etc.) sowie dem Kompetenzfokus Digitalität wird die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie unterstützt.

Die Gutachtenden schätzen den anstehenden Relaunch der Website als gewinnbringend ein, da die Website <https://ph-bildetweiter.de> derzeit bedeutend übersichtlicher und mehr nach außen orientiert ist. Sie begrüßen, dass die PS das bisherige System für Online-Anmeldungen durch das Veranstaltungssystem „Campus-Events“ erweitern wird und im Rahmen der Zukunftswerkstatt bereits eine Bedarfserhebung und Sammlung u.a. zum Thema Kollaborationsplattform initiiert wurde.

Die Kooperationsvereinbarungen zu externen Partner:innen liegen vor und die Ausgestaltung der Kooperationen folgt einer sinnvollen Struktur mit den wichtigsten Kernpunkten. Nach Ermessen der Gutachtenden sollten in den Kooperationsverträgen der Umgang mit geistigem Eigentum klar geregelt und die Nutzungs- und Verwendungsrechte ergänzt werden. Außerdem geht aus den Kooperationsverträgen keine Gewinn-/Verlustbeteiligung hervor und die Entscheidungsfindung bei Streitigkeiten sollten nach Ansicht der Gutachtenden ergänzt werden.

Empfehlungen:

Die Einrichtung sollte Möglichkeiten zur „Verschlankung“ der Abläufe und eine stärker kriteriengeleitete Weiterentwicklung in Erwägung ziehen.

Die Einrichtung sollte bei Bedarf die Kriterien zur Prüfung der Angebotskonzepte transparent darstellen, um den Prozess der Entscheidungsfindung nachvollziehen zu können.

Die Einrichtung sollte die Punkte Nutzungs- und Verwendungsrecht des geistigen Eigentums, Gewinn- und Verlustbeteiligung und Entscheidungsfindung bei Streitigkeiten in den Kooperationsverträgen ergänzen.

3. Ressourcen

Die personelle und sächliche Ausstattung gewährleistet eine erfolgreiche Koordination, Organisation und Durchführung der Weiterbildungsangebote.

Sachstand:

Die PH Heidelberg weist der PS jährlich ein konstantes Budget zu, das gemäß Selbstbericht eine verlässliche Planung u.a. der Hilfskraftstellen und der Arbeitsanteile ermöglicht, die nicht im Rahmen der Vollkostenrechnung auf die Teilnehmenden umgelegt werden (z.B. Aufgaben im Bereich der Hochschuldidaktik oder der amtlichen Lehrkräftefortbildung sowie veranstaltungsunabhängige Verwaltungstätigkeiten). Eine eigene Kostenstelle verwaltet dieses Budget.

Die Kostenrechnung für die gebührenpflichtigen Kontaktstudienangebote erfolgt über separate Kostenstellen für jedes Kontaktstudium, sodass die Einnahmen und Ausgaben getrennt von den Haushaltsmitteln betrachtet werden können. Die einzelnen Angebote werden auf Basis der Vollkostenrechnung kalkuliert und durchgeführt. Sie sind öffentlich-rechtlich ausgestaltet und werden über Gebühren der Teilnehmenden finanziert. Dabei werden die Kosten nicht anhand des Umfangs der Angebote (Zahl der Leistungspunkte) einheitlich erstellt, sondern individuell für jedes Angebot kalkuliert, wodurch unterschiedliche Preise für gleiche Formate zustande kommen, da die didaktische Ausgestaltung und die Zahl der eingesetzten Lehrpersonen variiert. Dadurch ergibt sich je nach Gebührenhöhe eine abweichende Mindestteil-

nehmendenzahl, ab der die Kostendeckung erreicht ist. Die dafür erforderlichen Prozesse und Zuständigkeiten sind in der Verfahrensbeschreibung „Entwicklung und Einrichtung von Studienangeboten zur Weiterbildung“ und in der begleitenden internen Prozessdokumentation dargelegt. Bei Nichterreichen der Mindestteilnehmendenzahl findet das jeweilige Angebot nicht statt. Die Kontaktstudienordnungen und in die Gebührensatzung für die Kontaktstudien enthalten alle Informationen hierzu und sind über die Website den Teilnehmenden zugänglich. Bei knapper Unterschreitung kann ein Angebot durchgeführt werden, wenn durch eine Überdeckung bei anderen Angeboten (z.B. durch maximale Auslastung der Teilnehmendenplätze) Mittel zur Deckung der Ausfälle vorhanden sind. Die für die Organisation der Angebote benötigten Personalstellen sind in der Vollkostenrechnung berücksichtigt.

Seit der Gründung der PS stehen folgende Stellen zur Verfügung und sind wie folgt besetzt:

- Leitung, seit 2013 durch Professorin des Instituts für Fremdsprachen
- Geschäftsführung (0,5 VZÄ), seit 01.01.24 bis 31.12.2025 Aufstockung auf 0,75 VZÄ
- Assistenz (TVL-EG 9, 0,5 VZÄ)
- Mitarbeiterin aus dem Landesprojekt Hochschulweiterbildung@BW (TVL-EG 13, 0,5 VZÄ seit 11/2024 bis 31.12.2024), mittlerweile für die PS aus Eigenmitteln der Hochschule verlängert bis 31.12.2025
- zwei dauerhaft bewilligte studentische Hilfskraftstellen

Die Gestaltung der Lehre wird überwiegend von Lehrenden der eigenen Hochschule sowie von inhaltlich und didaktisch qualifizierten Wissenschaftler:innen anderer Hochschulen übernommen, deren Expertise auf aktuellen Forschungsergebnissen basiert und die über umfassende didaktische Kompetenzen sowie Erfahrungen in der Erwachsenenbildung verfügen. Gemäß Selbstbericht wird eine ausreichende Qualifizierung grundsätzlich über die Regularien zur Personalgewinnung sowie über die Lehrveranstaltungsevaluationen der Hochschule gewährleistet. Im Fall mehrfach negativer Rückmeldungen durch die Teilnehmende der Kontaktstudien würde zunächst über ein Gespräch mit der PS und der fachlichen Leitung sowie über die vorhandenen Möglichkeiten zur individuellen Beratung und Weiterbildung nachgesteuert. Externe Lehrende der PS sind in der Regel durch eine frühere oder anderweitige Tätigkeit als Lehrbeauftragte an der PH oder aus der Zusammenarbeit mit den fachlich Verantwortlichen in Projekten bekannt und werden durch die PS bei den ersten Einsätzen besonders intensiv betreut und stichprobenartig durch Anwesenheit in den Lehrveranstaltungen „geprüft“.

Den Dozierenden werden Weiterbildungen und Weiterbildungsberatung von der PS angeboten. Das Landesnetzwerk Weiterbildungsberatung Baden-Württemberg bietet Interessierten an 170 Standorten in Baden-Württemberg oder digital die kostenfreie Möglichkeit einer individuellen sowie trägerneutralen Weiterbildungsberatung. Darüber hinaus werden in Zusammenarbeit mit dem Hochschuldidaktik Zentrum Baden-Württemberg (HDZ) für Lehrende

an den Pädagogischen Hochschulen des Landes Workshops im Bereich der Hochschuldidaktik angeboten. Das übergreifende Ziel aller Angebote des HDZ ist die Unterstützung der Lehrenden in der Weiterentwicklung und Reflexion ihrer persönlichen Kompetenzen in der Lehre. Damit einher geht das Erreichen der Qualitätsziele in der Lehre. Das Medienzentrum der PH Heidelberg bietet ein breites Portfolio an Dienstleistungen mit Bezug auf den Einsatz digitaler Technologien in der Hochschullehre an. Darüber hinaus hält es zahlreiche Technologien für die Entwicklung digitaler Inhalte vor.

Vor Ort gibt es einen großen Büroraum, der als Seminar- oder Gruppenraum für 6-8 Personen geeignet ist, mit flexiblem Mobiliar für die Einrichtung von Gruppenarbeitsbereichen und drei weitere Seminarräume. Zugang zu einer Küche und Platz für einen Catering-Bereich ist im gleichen Gebäude vorhanden. Bei Bedarf und bei größeren Veranstaltungen kann zudem auf Räume im nahegelegenen Altbau der Hochschule zurückgegriffen werden. Die Raumbuchung erfolgt über das Raummanagement der Hochschule. Für die Durchführung von Online-Veranstaltungen stehen darüber hinaus drei Büroräume und sowohl stationäre als auch transportable Rechner und technische Ausrüstung zur Verfügung, zu der auch eine Meeting-Eule zur Unterstützung hybrider Veranstaltungsformate zählt. Weitere Ausstattung sowie technischer Support kann über das Medienzentrum der Hochschule bei Bedarf angefragt werden.

Neben der konventionellen Medienausleihe bietet die Bibliothek der PH Heidelberg zahlreiche elektronische Dienstleistungen an. Für die Lehre erstellt sie elektronische Semesterapparate, die in Stud.IP abgelegt werden. Die Recherche nach Literatur wird durch viele Online-Tools unterstützt. Im Online-Katalog ist durch die Einbindung eines Aufsatzindex' (Ressource Discovery System) auch die fächer- und anbieterübergreifende Recherche nach Aufsätzen möglich. Dieses Angebot wird durch einige Literaturdatenbanken ergänzt, die über ein eigenes Portal abgebildet werden. Für die Literaturverwaltung wird das Literaturverwaltungsprogramm "Citavi" angeboten. Im Kontext der Open Access Policy wird das Repositorium "OPUS-PHHD" betrieben, das vor allem für die kostenfreie Veröffentlichung von Dissertationen genutzt wird. Dieser Server steht aber generell für OA-Veröffentlichungen, z.B. Zweitveröffentlichungen, zur Verfügung. Ein Open-Access-Fonds zur Unterstützung von Open-Access-Publikationen wurde eingerichtet.

Teilnehmende von Kontaktstudienangeboten erhalten für die Dauer der Weiterbildung einen Hochschulaccount und darüber Zugriff auf alle Ressourcen der Bibliothek, die Lernplattformen der Hochschule (Moodle und stud.ip) und weitere Software. Regelungen hierzu finden sich in der „Grundordnung“ der Hochschule sowie der „Rahmensatzung für Kontaktstudien“. Zudem stellt die PS den Teilnehmenden speziell aufgearbeitete Informationen für effektives Lernen und gute Lernstrategien für berufsbegleitendes Lernen in Form einer einführenden Präsentation zur Verfügung.

Externe Lehrende erhalten einen Hochschulaccount mit allen Zugriffsrechten. Die Dozierenden werden bei der Planung und dem Management der Kurse sowie den Prüfungsleistungen von der PS beraten und können ihre Materialien in Moodle-Kursen einstellen, deren Aufbau und Design von der PS anhand der Bedürfnisse der Lernenden vorstrukturiert wurde.

Bewertung:

Die Gutachtenden konnten sich davon überzeugen, dass die Sockelfinanzierung von Grundleistungen aus dem Globalbudget der Hochschule z.H. der PS eine solide Basis hinsichtlich der Planung und Verlässlichkeit gewährleistet. Eine Erwirtschaftung von Überschüssen im eigentlichen Sinne ist nicht vorgesehen. Diese könnten für die Entwicklung von neuen Angeboten eingesetzt und damit die Angebotspalette der PS angereichert werden. Deshalb empfehlen die Gutachtenden, die Erwirtschaftung und Verwendung von Überschüssen zu prüfen und in Neu- und Weiterentwicklungen für eine Angebotsausweitung oder in zusätzliche Personalressourcen zu investieren.

Die Teamgröße und ersichtlichen Personalressourcen der PS weisen für die Gutachtenden auf eine schlanke Umsetzung hin. Gemessen an ihrem Anspruch, eine wissenschaftliche Fort- und Weiterbildung zu gewährleisten und an den sich daraus ergebenden Aufgaben der PS, ist die personelle Ausstattung nach Prüfung der Gutachtenden knapp bemessen. Die Gutachtenden begrüßen den Prozess zur Überprüfung der Machbarkeit und unterstützen die PS/Hochschule darin, weiterhin die internen Prozesse hinsichtlich der zur Verfügung stehenden Personalressourcen und der Dienstleistungsorientierung an den Kund:innen (intern und extern) kontinuierlich zu überprüfen.

Positiv aufgefallen ist den Gutachtenden zudem, dass die Gespräche mit dem Rektorat und den Fakultäten über den möglichen Personaleinsatz von Lehrenden in der Weiterbildung aktiv geführt werden und auf begründete Bedarfe, wie bspw. die Aufstockung der Stelle der Geschäftsführung, eingegangen wird. Sie empfehlen weitere Aufstockungen der Stellenanteile TVL-EG 13 und TVL-EG 9 jeweils um 0,5 VZÄ zur nachhaltigen Gewährleistung aller Aufgaben der PS.

Die Gutachtenden schätzen die Ausgestaltung der Räume der PS als ausreichend ein, um eine förderliche Lernumgebung zu garantieren. Die Anzahl der aufgeführten Räumlichkeiten könnte ihrer Ansicht nach durch *Blended Learning* und hybride Settings noch zusätzlich erweitert werden. Die Gutachtenden begrüßen die von der PS vorgesehene Prüfung zur Nutzung von Räumen mit Smart-Boards an der PH Heidelberg für die Weiterbildung sowie die Bedarfsanalyse zur Erweiterung der digitalen Infrastruktur. Nach Ansicht der Gutachtenden sollte die technische Infrastruktur mittelfristig auch online, z.B. durch Rapidmooc, erweitert werden – in Abhängigkeit der finanziellen Mittel. Darüber hinaus möchten die Gutachtenden auf eine direkte Anbindung der PS an die Entwicklungen der Prozesse zur Digitalisierung an der PH Heidel-

berg hinweisen. Insbesondere im Hinblick auf die Weiterentwicklung und Verbreitung von Künstlicher Intelligenz werden weiterführende Maßnahmen im Bereich der Digitalisierung zukünftig unverzichtbar.

Das Angebot an hochschulinternen und externen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrende, auch im Bereich des Einsatzes digitaler Lernumgebungen in der Hochschullehre, wertschätzen die Gutachtenden. Sie erkennen die Bestrebungen der PS, das Angebot für Mitarbeitende der Hochschule (Personalentwicklung, Hochschuldidaktik) zu erweitern, als zielführend an und ermutigen die PS, die Weiterentwicklung und Förderung von Lehrpersonal im Bereich des lebenslangen Lernens auch durch multiprofessionelle Teams zu verfolgen.

Hinsichtlich der Angemessenheit der Unterstützungsleistungen für Teilnehmende und Lehrpersonal stellen die Gutachtenden vorhandene Strukturen für eine professionelle Begleitung der Lehrenden durch die PS fest. Zur Gewährleistung der Professionalität in der Begleitung über alle Ebenen hinweg, so z. B. beim Mentoring und der Teilnehmendenbetreuung, wäre eine Aufstockung der Personalressourcen wünschenswert. Diese Unterstützungsleistungen sind nach Auffassung der Gutachtenden gleichermaßen bedeutend für die Lehr- und Lernkultur als auch für die (Kunden-)Bindung zur Hochschule.

Empfehlungen:

Die Hochschule sollte die Erwirtschaftung und Verwendung von Überschüssen prüfen und in Neu- und Weiterentwicklungen für eine Angebotsausweitung oder in zusätzliche Personalressourcen investieren.

Die Hochschule sollte weitere Aufstockungen der Stellenanteile TVL-EG 13 und TVL-EG 9 jeweils um 0,5 VZÄ zur Gewährleistung aller Aufgaben der PS vornehmen.

Die Hochschule sollte weiterhin eine kontinuierliche Auslotung der digitalen Möglichkeiten sowie eine Aufstockung der Infrastruktur, soweit finanziell möglich, vornehmen.

4. Lehre und Lernen

Die Einrichtung gewährleistet ein akademisches Niveau ihrer Weiterbildungsangebote. Die Lehr-Lern-Settings sind umfassend an den Bedürfnissen und Interessen der Teilnehmenden ausgerichtet.

Sachstand:

An der PS können die Abschlüsse *Diploma of Advanced Studies* (DAS)/*Diploma of Basic Studies* (DBS) und *Certificate of Advanced Studies* (CAS)/*Certificate of Basic Studies* (CBS) sowie Hochschulzertifikate für Microcredentials erworben werden. Auf ein DAS/DBS entfallen in der Regel mindestens 30 Leistungspunkte, für die Vergabe eines CAS/CBS werden mindestens 10

Leistungspunkte angesetzt. Für Microcredentials werden je nach Umfang 1-9 Leistungspunkte vergeben. Ein Leistungspunkt entspricht 30 Arbeitsstunden. Kontaktstudien finden überwiegend auf Master-Niveau statt und entsprechen gemäß Selbstbericht der Kompetenzstufe 7 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR). Das Bachelor-Niveau entspricht der Kompetenzstufe 6 des DQR. Allgemeine Regelungen und ggf. zusätzlich spezifische Anforderungen für die Zulassung sowie die Prüfungsmodalitäten sind in der Rahmensatzung festgehalten, die für Kontaktstudien in Form von Weiterbildungsmodulen und Weiterbildungsstudien jeweils durch eine eigene Kontaktstudienordnung (KSO) ergänzt wird. Diese sind öffentlich auf der Website der PH Heidelberg zugänglich. Die fachliche Leitung des Kontaktstudiums legt diese gemeinsam mit der PS im Prozess der Angebotsentwicklung fest.

Die Zulassungsvoraussetzungen orientieren sich an den Vorgaben in § 31 Abs. 2 Satz 2 LHG. Voraussetzung für die Teilnahme an Kontaktstudien der PH Heidelberg sind in der Regel ein einschlägiges Hochschulstudium (im Mindestumfang von 180 Leistungspunkten oder mit mindestens dreijähriger Regelstudienzeit oder eine abgeschlossene Ausbildung, die dem Niveau 6 des DQR entspricht). Die Zugangsvoraussetzungen für Microcredentials richten sich nach dem Niveau des potenziell erreichbaren umfangreicheren Abschlusses (*Basic Studies* oder *Advanced Studies*). Im Sinne der Durchlässigkeit und der Öffnung der Hochschule im Zuge des lebenslangen Lernens werden unter Bezugnahme auf den DQR alternativ aber auch Kompetenzen anerkannt, die durch eine fundierte Berufsausbildung in einem einschlägigen Beruf erworben wurden. Teilnahmevoraussetzung ist Berufserfahrung von mindestens einem Jahr, die in Ausnahmefällen über alternative Wege wie Praktika oder ehrenamtliche Tätigkeit nachgewiesen werden kann. Die Anerkennung von Leistungspunkten aus Kontaktstudien auf ein volles (weiterbildendes) Hochschulstudium wird ermöglicht. Gemäß Rahmenordnung vom 29.05.2024 entscheidet im Zweifel die für das Kontaktstudium verantwortliche Person über die erforderliche Eignung der sich bewerbenden Person.

Über die Bedingungen der Zulassung und Anerkennung hinaus trägt auch die in der Gebührensatzung verankerte Möglichkeit zur Übernahme der Gebühren direkt durch die arbeitgebende Instanz sowie die Möglichkeit zur Zahlung der Gebühren in Raten zu einer erhöhten Durchlässigkeit im Sinne der offenen Hochschule bei.

Die Angebote der PS finden als Präsenz-, Online- oder als *Blended Learning*-Formate statt. Zunehmend kommen differenzierte Online-Formate zum Einsatz, die sich mit den beruflichen und privaten Anforderungen der Zielgruppe besser vereinbaren lassen. Die Kontaktzeiten finden überwiegend im interaktiven Workshopformat statt, mit Schwerpunkten auf der Diskussion, dem Austausch und der Arbeit in Kleingruppen. Die Selbstlernphasen werden fast durchgängig über kurspezifische Lernumgebungen in Moodle unterstützt. Darin sind neben dauerhaft abrufbaren organisatorischen Informationen, Anleitungen zum selbstgestützten Lernen und kursbezogenen Materialien wie Lernvideos und Lektüre auch Vor- und Nachbereitungsaufgaben enthalten.

Darüber hinaus wird immer ein moderiertes Austauschforum eingerichtet, so dass ein Teil der Aufgaben auch hier als Gruppendiskussionen erarbeitet werden kann, um den Austausch untereinander und die Einbindung der Praxiserfahrungen zu gewährleisten. Die Aufgaben im Kurs inklusive der Prüfungsleistungen sind überwiegend anwendungsbezogen, sodass die Teilnehmenden einen Bezug zu ihrer jeweiligen Berufssituation herstellen können (z.B. Fallanalysen, reflektierte Materialausarbeitungen, kollegiale Beratung).

Im Selbstverständnis der Hochschule nimmt die Ausrichtung an den Bedürfnissen der Studierenden einen hohen Stellenwert ein. Gemäß Selbstbericht soll die Expertise aus Forschung und Lehre der verschiedenen Fachbereiche der Hochschule für die Weiterbildung nutzbar gemacht werden, indem die PH Heidelberg auf eine Didaktik und Methodik achtet, die sich an den Bedürfnissen erwachsener Lernender orientiert. Das Konzept des *Constructive Alignments* und die Orientierung an den zu erwerbenden Kompetenzen sind zentrale Kriterien bei der Angebotsentwicklung und Durchführung, welche sich von der Konzeption über die didaktisch-methodische Ausgestaltung bis zu den Prüfungsformaten und der Ausstellung der Zertifikate ziehen. Im Vorfeld eines Kontaktstudiendurchgangs erfolgt durch die PS unter den zugelassenen Teilnehmenden eine Abfrage der inhaltlichen und methodischen Vorerfahrungen und Bedürfnisse, auf deren Grundlage die Lehrenden das Lehrkonzept auf die spezifische Gruppe anpassen können.

Um den unterschiedlichen Rahmenbedingungen, Motivationen und Hintergründen der Teilnehmenden gerecht zu werden, gibt es die Möglichkeit, nach Absprache mit den Dozierenden, Ausgleichsleistungen für Fehlzeiten zu erbringen oder Fristverlängerungen für Prüfungsleistungen zu beantragen sowie die einzelnen Microcredentials mit einer Teilnahmebescheinigung (anstatt mit prüfungspflichtigen Leistungspunkten) abzuschließen. Das Vorgehen orientiert sich an den offiziellen Regelungen zum Nachteilsausgleich der Hochschule. Der Ausgleich muss aber auf Kontaktstudienebene nicht über die Behindertenbeauftragte beantragt und vom Prüfungsamt genehmigt werden und wird auch aufgrund besonderer oder unvorhersehbarer beruflicher und familiärer Belastungen gewährt. Ein entsprechender Passus wird im WS 2024/25 auch in die angepassten Kontaktstudienordnungen aufgenommen. Entsprechende Leitfäden und Richtlinien zu offiziellen Regelungen hinsichtlich Barrierefreiheit und gendersensibler Sprache gelten gleichermaßen für die PS und die PH Heidelberg.

Die Prüfungsformate korrespondieren mit der didaktisch-methodischen Ausgestaltung/Anwendungsorientierung der einzelnen Veranstaltungsbestandteile und sehen in der Regel eine anwendungsbezogene schriftliche Dokumentation und Reflexion (Portfolio, Fallanalyse) oder mündliche Anwendung (Fallberatung) vor. Sie sind inhaltlich und zeitlich angepasst an die Bedürfnisse berufstätiger Lernender. Die Prüfungsanforderungen werden bereits in den Ausschreibungsmaterialien zu den Angeboten so konkret wie möglich benannt (inklusive Prüfungsformat und Fristen). Detaillierte Informationen zu

inhaltlichen und formalen Anforderungen und Fristen sind in den Moodle-Kursen verfügbar. Für die Möglichkeiten zur Einsichtnahme und Dokumentation der Bewertungen gelten die in der Rahmensatzung für Kontaktstudien aufgeführten Regelungen. Die Teilnehmenden erhalten von den für die Prüfung verantwortlichen Lehrenden je nach Prüfungsform ein kurzes mündliches oder schriftliches Feedback zu ihrer Leistung sowie bei Nichtbestehen die Möglichkeit, die Prüfungsleistung im Rahmen einer Nachfrist zu überarbeiten.

Bewertung:

Die beschriebenen Verfahren sichern nach Ansicht der Gutachtenden die akademische Qualität sinnvoll und angemessen. In Ergänzung zum auch praxisorientierten Profil würden die Gutachtenden begrüßen, wenn ein differenziertes und an den Zielgruppen orientiertes Angebot (z.B. WB-Schule, WB-Hochschule) die divergierenden Kompetenzen abbildet und bedient. Die Aufnahme von externen Fachkräften bzw. Kooperationspartner:innen im Angebot ExRa ist hier ein gelingendes Beispiel, was von den Gutachtenden sehr positiv bewertet wird.

Die Zugangsbedingungen sind transparent formuliert und den Teilnehmenden öffentlich zugänglich. Gemäß der Rahmenordnung entscheiden Einzelpersonen im Zweifel über die Zulassung/Eignung von Bewerber:innen oder Abschlusswertungen. Die Gutachtenden wünschen sich hinsichtlich der Durchlässigkeit im Aufnahme- und Zulassungsverfahren mehr Transparenz, auch zur Sicherstellung von Gleichbehandlung und Fairness. So könnte bspw. ein Prüfungsausschuss etabliert und in den Prozess integriert werden. Wünschenswert wäre auch die Beteiligung von Praxisvertretungen in diesem Verfahren.

Die Gutachtenden konnten sich überzeugen, dass die Weiterbildungseinrichtung Lehr-, Lern- und Prüfungssettings bereitstellt, die den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmenden gerecht werden. Hinsichtlich der Beratung und Betreuung von Teilnehmenden sehen die Gutachtenden die Notwendigkeit, diese zu erhöhen. Eine gute Beratung im Vorfeld erachten die Gutachtenden als essenziell, um Abbrüche oder Unzufriedenheiten der Teilnehmenden mit dem gewählten Angebot zu reduzieren. Sie empfehlen die Beratungs- und Betreuungsintensität in den Weiterbildungsangeboten zu erhöhen.

Die Kompetenzorientierung ist für die Gutachtenden klar ersichtlich. Die Prüfungsformen entsprechen modernen Formen im Hochschulbereich, werden frühzeitig transparent dargelegt und strukturiert überprüft. Bei den Prüfungsformen sehen die Gutachtenden weiteres Potenzial durch stärkere Anreicherung dieser mit situationsbezogenen Fragestellungen, z.B. eine Fallbearbeitung mit adaptivem Charakter (und nicht nur Analyse) oder Transferaufgaben, die den Umgang mit wissenschaftlicher Argumentation, Praxiserfahrungen und Reflexion stark in den Vordergrund rücken. Auch Gruppensettings, wie bspw. gemeinsames Lernen bei der Prüfung selbst, führen nach Auffassung der Gutachtenden zu zielführenden Ergebnissen. Darüber hinaus wäre

eine Einbindung von Planspielen oder an Assessment angelehnte Formen eine sinnvolle Ergänzung für die Gutachtenden.

Empfehlungen:

Die Hochschule sollte differenzierte Angebote entwickeln.

Die Hochschule sollte Beratungsangebote zu den einzelnen Angeboten ausbauen sowie die Betreuungsintensität in den Angeboten erhöhen.

5. Qualitätssicherung

Die wissenschaftlichen Weiterbildungsangebote durchlaufen regelmäßig Qualitätssicherungsverfahren, die alle Beteiligten systematisch einbeziehen. Die Qualitätsregelkreise sind geschlossen.

Sachstand:

Die PS ist in die Qualitätssicherung der systemakkreditierten Hochschule eingebunden. Ihr dialogorientiertes Qualitätsmanagementsystem zielt laut Selbstbericht auf eine kontinuierliche, datenbasierte (Weiter-)Entwicklung der Qualität von Studium und Lehre in allen Studiengängen, Fächern und der Weiterbildung ab. Im Online-Qualitätshandbuch der Hochschule sind alle relevanten Dokumente hinterlegt.

Für die (Weiter-)Entwicklung der Weiterbildungsangebote gibt es standardisierte, transparente Verfahren. Durch die Einbindung der Weiterbildung in die hochschulinternen Prozesse zur Qualitätssicherung sind die Regelkreise des Qualitätssicherungssystems im Selbstbericht als geschlossen beschrieben. Alle Angebote auf Kontaktstudienebene werden in Anlehnung an die Lehrveranstaltungsevaluationen der PH Heidelberg evaluiert. Dazu gehören formalisierte mündliche Online-Befragungen der Lehrenden zu den einzelnen Programmbestandteilen und schriftliche Abschlussbefragungen der Teilnehmenden sowie nach jedem Veranstaltungsblock. Diese ermöglichen eine kontinuierliche Anpassung an die Teilnehmendenbedürfnisse auch während der laufenden Angebote. Die Fragebogen sind an die der grundständigen Lehre in Inhalt und Form angelehnt und lediglich an die Gewohnheiten der berufstätigen Teilnehmenden und die Bedarfe der Weiterbildung (z.B. Informationen zum Marketing) angepasst. Sie werden in Abstimmung mit der SQM erarbeitet und durch die Mitarbeitenden der PS zeitlich flexibel über das DSGVO-konforme Online-Tool Lama Poll umgesetzt und ausgewertet. Die Ergebnisse erhalten sowohl die Lehrenden als auch die PS. Sie fließen in die nach jedem Durchgang stattfindenden Monitoring-Gespräche und darüber in die Weiterentwicklung der Angebote ein und werden in aggregierter Form auch an die SQM übermittelt. Zur Einführung neuer Angebote werden Markt- und Bedarfsanalysen erstellt und Einschätzungen aus der Praxis eingeholt. Zukünftig plant die PS in einem Abstand von sechs bis zwölf Monaten nach Ab-

schluss des jeweiligen Kontaktstudiums zusätzlich kurze Online-Befragungen zur tatsächlichen Anwendbarkeit und zum Praxisnutzen des Angebots unter den Alumni durchzuführen.

Bei den Erhebungen zu den Vorerfahrungen und Bedarfen der zugelassenen Teilnehmenden stehen die individuellen beruflichen Kontexte sowie die kursbezogenen inhaltlichen und technischen Vorerfahrungen der jeweiligen Teilnehmenden im Mittelpunkt. Anhand der Ergebnisse werden dann u.a. der Detaillierungsgrad der allgemeinen Einführungsveranstaltung oder die Länge und Herangehensweise einzelner Einheiten sowie die Ausgestaltung der Prüfungsaufgaben für den jeweiligen Durchgang angepasst. In den mündlichen Befragungen der Lehrenden nach jedem Seminarblock stehen die Ergebnis-sicherung sowie die Erhebung offen gebliebener Fragen und hinderlicher sowie lernförderlicher Aspekte der Kursgestaltung im Zentrum. In der schriftlichen Abschlussevaluation wird vor allem die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit den Lernzielen, der Struktur und der inhaltlichen sowie didaktisch-methodischen Ausgestaltung, dem Praxisbezug und den Möglichkeiten zum Austausch erhoben, aber auch die Zufriedenheit mit den Lehrpersonen, der Organisation und der Ausgestaltung der (digitalen) Lernumgebungen. Zudem werden der TransfERNutzen und die Zielgruppenspezifität mit gesonderten Fragen betrachtet.

In der Verfahrensbeschreibung „Weiterentwicklung des QM-Systems der Pädagogischen Hochschule Heidelberg“ wird die beständige Weiterentwicklung des QM-Systems dargelegt. Hierbei werden die externen und akkreditierungsrechtlichen Anforderungen berücksichtigt, Schwerpunktthemen der Hochschule diskutiert und die entsprechenden Maßnahmen abgeleitet.

Bewertung:

Aufgrund der bestehenden Systemakkreditierung der Hochschule konnte festgestellt werden, dass grundlegende Prozesse auch für den Bereich der Weiterbildung etabliert sind. Die Gutachtenden schätzen die Ausgestaltung und Umsetzung der Prozesse und Verfahren zur Qualitätssicherung und -entwicklung der PS als angemessen ein. Es bestehen evidenzbasierte Verfahren zur Qualitätssicherung, die die Merkmale Einrichtung und Weiterentwicklung von Weiterbildungsangeboten, Definition von Qualifikationszielen, Evaluation der Lehre sowie der Studienorganisation umfassen. Diese lassen einen starken Bezug auf die Qualitätssicherung an der Hochschule und eine sich daraus ergebende Unterrepräsentanz der Spezifika von Weiterbildungsangeboten erkennen. Die Gutachtenden empfehlen, die Einbindung der Erkenntnisse und Erfahrungen der PS in die Qualitätssicherung der PH Heidelberg zu prüfen und zu verstärken.

Im Bereich der Evaluation werden die gängigen Tools eingesetzt und die internen Anspruchsgruppen im Qualitätszyklus aktiv eingebunden. Da es an der PS kein etabliertes System der Ergebniskommunikation an die Teilnehmenden

den bzw. Feedbackgebenden gibt, unterstützen die Gutachtenden den Vorschlag der PS, dies zukünftig über die begleitenden Moodle-Kurse durchzuführen.

Die Gutachtenden begrüßen die nach Abschluss des jeweiligen Kontaktstudiums geplanten Online-Befragungen der Alumni zur tatsächlichen Anwendbarkeit und zum Praxisnutzen des Angebots. Der Perspektive „Nachhaltigkeit“ und „multiperspektive Betrachtung“ durch Alumni-Befragungen messen die Gutachtenden einen hohen Stellenwert bei. Eine intensivere Alumnitätigkeit könnte nach Auffassung der Gutachtenden für die „Kund:innenbindung“ interessant sein und weitere Anhaltspunkte für die inhaltliche und qualitative Weiterentwicklung des Weiterbildungsangebots bieten. Die Gutachtenden befürworten die geplante enge Zusammenarbeit mit der seit Sommer 2024 etablierten Stelle der Mitarbeiterin für das Alumni-Management an der PH Heidelberg sowie die vorgesehene strukturelle Verankerung. Die Gutachtenden schlagen vor, in die Befragungen auch Führungspersonen von Teilnehmenden einzubeziehen, sofern möglich.

Dem Meinungsbild der Gutachtenden zufolge sollte eine stärkere Rückkopplung der erhobenen Daten in die strategische, qualitative Weiterentwicklung der PS, auch durch die Präzisierung des Prozesses, erfolgen. Auf Angebotsebene ist das für die Gutachtenden sichtbar, da die Markt- und Konkurrenzanalyse gezielt in die Angebotsentwicklung einbezogen werden.

Die Gutachtenden kommen zu dem Schluss, dass die Hochschule und die PS mit ihrem Qualitätsmanagementsystem auf eine fortlaufende Verbesserung und Qualitätsentwicklung ihrer Studien- und Weiterbildungsangebote abzielen. Sie konnten sich davon überzeugen, dass entsprechende Maßnahmen zur Zielerreichung kontinuierlich geprüft, reflektiert und verbessert werden.

Empfehlungen:

Die Hochschule sollte die Einbindung der Erkenntnisse und Erfahrungen der PS in die Qualitätssicherung der PH Heidelberg verstärken.

Die Hochschule sollte die Einbindungsmöglichkeiten der erhobenen Daten in die strategische Weiterentwicklung der PS prüfen.

V. Zusammenfassende Qualitätsbewertung

Ausgehend von den eingereichten Unterlagen der PS der PH Heidelberg und dem Bewertungsprozess kommen die Gutachtenden zu folgenden Ergebnissen.

Die Gutachtenden erkennen das Qualitätssicherungssystem und die damit verknüpften Prozesse als schlüssig aufgestellt und wirkungsvoll an. Strategie und strategisches Management sind insgesamt grundsätzlich nachvollziehbar und die Qualitätssicherung ist ein integraler Bestandteil der Governancestrukturen. Mit der Bildungsregion, den internen Vernetzungen und den Verantwortlichen auf unterschiedlichen Ebenen bestehen viele Einbindungsprozesse und -möglichkeiten. Die Gutachtenden kommen zu dem Schluss, dass eine stringente Haltung bezüglich des Lehrens und Lernens als biografische Komponente und entsprechend dem „State of the Art“ in der wissenschaftlichen Weiterbildung an der PS besteht.

Optimierungsbedarf stellen die Gutachtenden bei der Verbindung von Forschung und Praxis und einer von Anfang an angelegten Dissemination fest, um den Transfer von aktuellem Forschungswissen der Hochschule in die berufliche Praxis strukturell zu ermöglichen. Darüber hinaus erachten die Gutachtenden eine konkrete Differenzierung von Qualitätszielen für die Weiterbildung in Abgrenzung zur grundständigen Ausbildung als wesentlich. Zudem gilt es, die Durchlässigkeit zwischen den Formaten des Weiterbildungsangebots prüfen, z. B. für Microcredentials, um größere Synergieeffekte von Weiterbildungsangeboten zu schaffen.

Die Gutachtenden erkennen eine professionelle und funktionierende Organisationsstruktur. Die Kernprozesse und Verantwortlichkeiten weisen nach Ansicht der Gutachtenden auf viele Absprachen und kleinteilige Schritte hin. Deshalb sollte die Einrichtung Möglichkeiten zur „Verschlankung“ der Abläufe und eine stärker kriteriengeleitete Weiterentwicklung in Erwägung ziehen. Um die Nachvollziehbarkeit des Prozesses der Entscheidungsfindung zur Angebotsentwicklung herzustellen, empfehlen die Gutachtenden bei Bedarf eine transparente Darstellung der Kriterien zur Prüfung der Angebotskonzepte.

In der Digitalisierungsstrategie der Hochschule sowie im StEP werden nach Prüfung der Gutachtenden zielführende Maßnahmen beschrieben, die die Hochschule zukünftig umzusetzen plant.

Die Gutachtenden befürworten die Kooperationen und aktive Tätigkeit der PS in verschiedenen Netzwerken. In den Kooperationsvereinbarungen sehen die Gutachtenden Ergänzungsbedarf hinsichtlich der Punkte Nutzungs- und Verwendungsrecht des geistigen Eigentums, Gewinn- und Verlustbeteiligung und Entscheidungsfindung bei Streitigkeiten.

Die Ausstattung mit Sach- und Personalressourcen ist grundsätzlich angemessen. An diversen Stellen entstehen jedoch Unsicherheiten, die nach Auffassung der Gutachtenden durch eine nachhaltige Personalplanung und -aufstockung aufgelöst werden können. Für die Gutachtenden nimmt darüber hinaus eine weiterhin kontinuierliche Auslotung der digitalen Möglichkeiten sowie eine Aufstockung der Infrastruktur, soweit finanziell möglich, einen hohen Stellenwert ein.

Die PS bietet wissenschaftliche Weiterbildungen mit einem Theorie-Praxis Transfer an, die sich an den gesellschaftlichen Herausforderungen orientieren. Ein differenziertes und an den Zielgruppen orientiertes Angebot (z.B. WB-Schule, WB-Hochschule), welches die divergierenden Kompetenzen abbildet und bedient, gilt es nach Auffassung der Gutachtenden zu entwickeln.

Die Studierbarkeit für die berufsbegleitenden Weiterbildungsangebote wird durch flexible Organisationsstrukturen und die Einbeziehung digitaler Angebote sichergestellt. Wünschenswert wäre den Gutachtenden zufolge, der Ausbau von Beratungsangeboten sowie eine intensivere Betreuung der Teilnehmenden.

Die Weiterentwicklung der Angebote der PS ist in formalisierten Verfahren festgehalten und in die Qualitätssicherung eingebunden. Die Gutachtenden empfehlen die Einbindung der Erkenntnisse und Erfahrungen der PS in die Qualitätssicherung der PH Heidelberg zu verstärken. Außerdem sollte die Hochschule die Einbindungsmöglichkeiten der erhobenen Daten die strategische Weiterentwicklung der PS prüfen.

VI. Stellungnahme der Einrichtung

Nr.	Thema	Empfehlung Gutachter/-innen mit Seitenangabe	Stellungnahme der Professional School
IV.1	Ziele und Profil der Einrichtung	<p>1. Die Einrichtung sollte bei der Verbindung von Forschung und Praxis eine bereits von Anfang an angelegte Dissemination forcieren, um den Transfer von aktuellem Forschungswissen der Hochschule in die berufliche Praxis strukturell zu ermöglichen. (S. 13)</p>	<p>Die Professional School schickt regelmäßig zu Beginn des Sommer- und Wintersemesters Aufrufe an alle Wissenschaftler:innen der Hochschule, mit der Erinnerung, Weiterbildungsformate wie die BildungsBits und die Fachtage digi@school für die Dissemination von Forschungsergebnissen zu nutzen und führt ihrerseits in regelmäßigen Abständen Recherchen zum Abgleich mit Bedarfen und Anfragen in der Forschungsdatenbank der Hochschule durch. Die Verbindung ist aber noch nicht systematisch in der Governance-Struktur der Hochschule verankert. Im Zuge der Weiterentwicklung der Zukunftswerkstatt 2025 ff. ist jedoch eine engere Abstimmung mit dem Transferzentrum und dem Forschungsreferat geplant, die u.a. solche Regelungen in den Blick nehmen soll.</p>
		<p>2. Die Einrichtung sollte die Gültigkeit und Übertragbarkeit der formulierten Qualitätsziele auf den Wirkungsbereich der PS überprüfen und eine konkrete Differenzierung von Qualitätszielen für die Weiterbildung in Abgrenzung zur grundständigen Ausbildung vornehmen. (S.13)</p>	<p>Die in den Qualitätskriterien für Studium und Lehre enthaltenen Ziele sind grundsätzlich auch für die Weiterbildung verbindlich. In der konkreten Umsetzung werden sie jedoch zielgruppenadäquat und ggf. abweichend expliziert wie im Selbstbericht auf S. 14 z.B. anhand des Nachteilsausgleichs dargestellt (siehe auch den längeren Kommentar zu diesem Punkt auf S. 13 des Dokuments). Wir verstehen die Empfehlung als Auftrag, diese abweichenden Explikationen der Kriterien bei einer nächsten Überarbeitung der Qualitätskriterien mit aufzunehmen und auch den Titel des Dokuments um die Weiterbildung zu ergänzen, dem wir gerne nachkommen.</p>
		<p>3. Die Einrichtung sollte die Durchlässigkeit zwischen den Formaten des Weiterbildungsangebots prüfen, z. B. für</p>	<p>Die aktuellen Microcredentials der Professionalen School wurden bereits mit Blick auf die Stackability zu umfangreicheren Angeboten (aktuell CBS/CAS oder DBS/DAS) konzipiert und entsprechend rechtlich gerahmt. Weitere ergänzende Microcredentials sind derzeit in Planung und könnten bei vorhandenen Bedarfen bis zu modular aufgebauten</p>

		Microcredentials (S. 13)	berufsbegleitenden Mastern zusammengesetzt werden. Auch Gespräche mit anderen Hochschulen, wie beispielsweise der PH Karlsruhe, wurden zu diesem Zweck bereits geführt. Dieser Prozess soll und muss mit umfassenderen Regelungen zur Anrechnung und deren transparenter Kommunikation einhergehen. Inwieweit Microcredentials wiederum durch die Kombination noch kleinerer Formate (< 1 LP) erworben werden können, müsste tatsächlich zunächst konzeptionell und im Hinblick auf die erforderlichen Ressourcen durchdacht werden.
IV.2	Governance und Steuerung	1. Die Einrichtung sollte Möglichkeiten zur „Verschlankung“ der Abläufe und eine stärker kriteriengeleitete Weiterentwicklung in Erwägung ziehen. (S. 17)	Die Professional School wird diese Anregungen mit dem QM der Hochschule diskutieren und weitere Möglichkeiten der Verschlankung prüfen , da auch aus Zeitgründen oft ein schlankeres und zügigeres Verfahren für die Weiterbildung erforderlich ist und im Hinblick auf Microcredentials mit ggf. weniger als 5 LP auch angemessen erscheint. Die Prüfkriterien wurden bisher tatsächlich u.a. aufgrund der geringen Fallzahl von Angebotsentwicklungen noch nicht expliziert. Dies werden wir in Angriff nehmen. Um die Entwicklung von Prozessen und Standards voranzubringen und erfolgreiche Beispielfälle zu schaffen, wurden die Verantwortlichkeiten in den vergangenen Jahren stark zentralisiert und in der PS konzentriert. Nachdem dies in vielen Bereichen erfolgreich war und nach gelungenem Aufbau der Zukunftswerkstatt Weiterbildung soll in den nächsten Jahren wieder eine stärkere Dezentralisierung erfolgen, um das Bewusstsein und die Verantwortung für die Weiterbildung in den Fächern und Einrichtungen der Hochschule breiter zu verankern und die Entwicklung der Angebote zu einem gemeinsamen Ziel zu machen. Dies ist zusätzlich zu den begrenzten Ressourcen der PS ein wichtiger Aspekt für die Skalierung von Angeboten und Etablierung der wiss. Weiterbildung allgemein.
		2. Die Einrichtung sollte bei Bedarf die Kriterien zur Prüfung der Angebotskonzepte transparent	siehe Punkt 1.

		darstellen, um den Prozess der Entscheidungsfindung nachvollziehen zu können. (S. 17)	
		3. Die Einrichtung sollte den Ausbau der digitalen Kommunikationsmittel und -kanäle prüfen, bspw. im Hinblick auf eine Verwaltungssoftware zur Bearbeitung der Angebote und Prozesse, kollaborierende Zusammenarbeitsplattformen (auch mit Externen) und für die Online-Anmeldung. (S. 17)	Ein solcher Prüfungsprozess ist bereits angelaufen . Im Ergebnis wurden in den vergangenen Monaten mehrere Gespräche zur Erweiterung des CM-Systems HisInOne geführt und im laufenden Jahr vom Rektorat beschlossen, das bisherige System für Online-Anmeldungen im Zuge des Webseiten-Relaunches durch das Veranstaltungssystem „Campus-Events“ zu erweitern. Weitere Möglichkeiten bestehen zudem zukünftig über die Plattform Südwissen . Für weiterführende Bedarfe u.a. in Sachen Kollaborationsplattform ist bereits eine Bedarfserhebung und Sammlung im Rahmen der Zukunftswerkstatt initiiert worden. Wichtig ist es hier aus unserer Sicht, Anschaffungen zu tätigen, die möglichst breit und ggf. auch über die Hochschule hinaus (z.B. durch alle PHen und deren WB-Abteilungen) genutzt werden können, um die Kosten-Nutzen-Bilanz zu verbessern.
		4. Die Einrichtung sollte die Punkte Nutzungs- und Verwendungsrecht des geistigen Eigentums, Gewinn- und Verlustbeteiligung und Entscheidungsfindung bei Streitigkeiten in den Kooperationsverträgen ergänzen. (S. 18)	Die Professional School hat die Informationen an die Kanzlerin weitergegeben und wird nach deren Rückmeldung die Punkte in den neuen Verträgen ergänzen.
IV.3	Res-sourcen	1. Die Hochschule sollte die Gewinnerwirtschaftung und Gewinnverwendung prüfen und in Neu- und Weiterentwicklungen für eine Angebotsausweitung oder in zusätzliche Personalressourcen investieren. (S. 21)	Da bereits jetzt die Gebührensätze (unter Berücksichtigung der Vorgaben der Trennungsrechnung) für die Zielgruppen unserer Angebote (Frühpädagoginnen, Sozialarbeitende etc.) häufig am Limit dessen sind, was sie zahlen können, und die Arbeitgebenden nur in Einzelfällen die Gebühren übernehmen, müssen wir bei weiterer Erhöhung der Gebühren mit einem deutlichen Verlust an Bewerber:innen rechnen. Um Personalressourcen gegenfinanzieren zu können, müsste es zudem einen erheblichen Aufwuchs

			im Angebot geben. Grundsätzlich stellt sich die Fragen, inwieweit die PS als Teil einer Körperschaft des öffentlichen Rechts mit kameralistischer Buchführung „Gewinne“ im eigentlichen Sinne erwirtschaften darf.
		2. Die Hochschule sollte weitere Aufstockungen der Stellenanteile TVL-EG 13 und TVL-EG 9 jeweils um 0,5 VZÄ zur Gewährleistung aller Aufgaben der PS vornehmen. (S. 20)	Angesichts der aktuell angespannten Haushaltslage und nach wie vor starken Auslastung der Ressourcen der Hochschule durch grundständige Lehre gestaltet sich dies derzeit noch schwierig. Die Hochschule hat jedoch die Stelle der Regional- und Fachvernetzerin zumindest für ein Jahr (2025) und im Umfang von 50% aus Eigenmitteln verlängert und so zumindest eine vorübergehende weitere Unterstützung beim Ausbau des Angebots sichergestellt.
		3. Die Hochschule sollte eine kontinuierliche Auslotung der digitalen Möglichkeiten sowie eine Aufstockung der Infrastruktur, soweit finanziell möglich, vornehmen. (S. 20)	Für die Erweiterung der digitalen Infrastruktur sowie die Anschaffung weiterer Tools und Software für die Weiterbildung ist im Rahmen der Zukunftswerkstatt bereits ein Prozess zur Sammlung von Bedarfen und Umsetzungsmöglichkeiten gestartet worden. Vorhandene finanzielle Mittel sind jedoch insbesondere mit Blick auf Lizenzen auch hierbei ein kritischer Faktor.
IV.4	Lehre und Lernen	1. Die Hochschule sollte differenzierte Angebote entwickeln. (S. 24)	Die Professional School wird die Empfehlung aufgreifen und prüfen, inwieweit Angebote zukünftig noch stärker entlang vom Kompetenzprofilen differenziert und entsprechend ausgewiesen werden können. Tatsächlich lassen sich bei etlichen Angeboten solche „Hauptzielgruppen“ ausmachen. Die Entwicklung von „DaZ in der Schule“ aus einem früher viel breiter adressierten DaF/DaZ-Angebot folgt bereits dieser Logik. Manche Angebote profitieren andererseits auch stark von einem inter- und multi-professionellen Austausch , den wir deshalb ebenfalls weiterhin ermöglichen wollen.
		2. Die Hochschule sollte Beratungsangebote zu den einzelnen Angeboten ausbauen sowie die Betreuungsintensität in den Angeboten erhöhen. (S. 24)	Mit Blick auf den angestrebten Ausbau von modularen Kontaktstudienangeboten wird die PS dies im Blick behalten, da dann auch Fragen der Anerkennung und Anrechnung eine größere Rolle spielen werden. Die Entwicklung eines Leitfadens für die Anrechnung ist ein Vorhaben, das wir zusammen mit dem QM der

			Hochschule für 2025 geplant haben. Für die Beratung und Begleitung in unseren aktuellen Microcredentials (6 ECTS) erhalten wir sehr viel positives Feedback und sind mit eigenen Onboarding-Veranstaltungen, persönlicher Begleitung beim technischen Onboarding und über verschiedene Kanäle erreichbare Ansprechpartner:innen für inhaltliche sowie organisatorische Fragen vergleichsweise gut aufgestellt. In den Evaluationen werden die Qualität der Betreuung und die schnelle Rückmeldung auf Fragen mehrfach positiv hervorgehoben.
IV.5	Qualitätssicherung	1. Die Hochschule sollte die Einbindung der Erkenntnisse und Erfahrungen der PS in die Qualitätssicherung der PH Heidelberg verstärken. (S. 26)	Eine Integration der Evaluationen der Angebote der Professional School und ihrer Ergebnisse in das Auswertungssystem von Evasys ist bereits 2021 angedacht und vorbereitet worden. Diese Überlegungen werden wir wieder aufgreifen und mit praktikablen Ideen für eine systematische Rückkoppelung zwischen PS und QM verbinden.
		2. Die Hochschule sollte die Einbindungsmöglichkeiten der erhobenen Daten in die strategische Weiterentwicklung der PS prüfen. (S. 26)	Auf der Grundlage einer solchen Datenintegration (siehe oben), könnten weitere Instrumente entwickelt werden, u.a. die systematische Einbindung in die jährlichen Strategietage der PS, die Statusgespräche mit dem Rektorat und die zukünftigen Prozesse für die Entwicklung des StEP.

VII. Überprüfung der Kriterien

Die Gutachtenden sehen alle Kriterien als erfüllt an und begrüßen die Erläuterungen und anvisierten Umsetzungsaspekte. Sie beurteilen zusammenfassend daher wie folgt:

Kriterium 1: Ziele der Einrichtung

Die Einrichtung hat eine Strategie für die Qualitätssicherung als Teil ihres strategischen Managements.

Dieses Kriterium wird als **erfüllt** bewertet.

Die Gutachtenden schlagen die folgenden **Empfehlungen (E1-E3)** vor:

- E1** Die Einrichtung sollte bei der Verbindung von Forschung und Praxis eine bereits von Anfang an angelegte Dissemination forcieren, um den Transfer von aktuellem Forschungswissen der Hochschule in die berufliche Praxis strukturell zu ermöglichen.
- E2** Die Einrichtung sollte die Gültigkeit und Übertragbarkeit der formulierten Qualitätsziele auf den Wirkungsbereich der PS überprüfen und eine konkrete Differenzierung von Qualitätszielen für die Weiterbildung in Abgrenzung zur grundständigen Ausbildung vornehmen.
- E3** Die Einrichtung sollte die Durchlässigkeit zwischen den Formaten des Weiterbildungsangebots prüfen, z. B. für Microcredentials.

Kriterium 2: Governance und Steuerung

In der Einrichtung sind verlässliche Strukturen und Prozesse zur Steuerung etabliert.

Dieses Kriterium wird als **erfüllt** bewertet.

Die Gutachtenden schlagen die folgenden **Empfehlungen (E4-E6)** vor:

- E4** Die Einrichtung sollte Möglichkeiten zur „Verschlankung“ der Abläufe und eine stärker kriteriengeleitete Weiterentwicklung in Erwägung ziehen.
- E5** Die Einrichtung sollte bei Bedarf die Kriterien zur Prüfung der Angebotskonzepte transparent darstellen, um den Prozess der Entscheidungsfindung nachvollziehen zu können.
- E6** Die Einrichtung sollte die Punkte Nutzungs- und Verwendungsrecht des geistigen Eigentums, Gewinn- und Verlustbeteiligung und Entscheidungsfindung bei Streitigkeiten in den Kooperationsverträgen ergänzen.

Kriterium 3: Ressourcen

Die personelle und sächliche Ausstattung gewährleistet eine erfolgreiche Koordination, Organisation und Durchführung der Weiterbildungsangebote.

Dieses Kriterium wird als **erfüllt** bewertet.

Die Gutachtenden schlagen die folgenden **Empfehlungen (E7-E9)** vor:

- E7** Die Hochschule sollte die Erwirtschaftung und Verwendung von Überschüssen prüfen und in Neu- und Weiterentwicklungen für eine Angebotsausweitung oder in zusätzliche Personalressourcen investieren.
- E8** Die Hochschule sollte weitere Aufstockungen der Stellenanteile TVL-EG 13 und TVL-EG 9 jeweils um 0,5 VZÄ zur Gewährleistung aller Aufgaben der PS vornehmen.
- E9** Die Hochschule sollte weiterhin eine kontinuierliche Auslotung der digitalen Möglichkeiten sowie eine Aufstockung der Infrastruktur, soweit finanziell möglich, vornehmen.

Kriterium 4: Lehre und Lernen

Die Einrichtung gewährleistet ein akademisches Niveau ihrer Weiterbildungsangebote. Die Lehr-Lern-Settings sind umfassend an Bedürfnissen und Interessen der Teilnehmenden ausgerichtet.

Das Kriterium wird als **erfüllt** bewertet.

Die Gutachtenden schlagen die folgenden **Empfehlungen (E10-E11)** vor:

- E10** Die Hochschule sollte differenzierte Angebote entwickeln.
- E11** Die Hochschule sollte Beratungsangebote zu den einzelnen Angeboten ausbauen sowie die Betreuungsintensität in den Angeboten erhöhen.

Kriterium 5: Qualitätssicherung

Die wissenschaftlichen Weiterbildungsangebote durchlaufen regelmäßig Qualitätssicherungsverfahren, die alle Beteiligten systematisch einbeziehen. Die Qualitätsregelkreise sind geschlossen.

Das Kriterium wird als **erfüllt** bewertet.

Die Gutachtenden schlagen die folgenden **Empfehlungen (E12-E13)** vor:

- E12** Die Hochschule sollte die Einbindung der Erkenntnisse und Erfahrungen der PS in die Qualitätssicherung der PH Heidelberg verstärken.
- E13** Die Hochschule sollte die Einbindungsmöglichkeiten der erhobenen Daten in die strategische Weiterentwicklung der PS prüfen.

VIII. Entscheidung der Zertifizierungskommission

Die Mitglieder der Zertifizierungskommission haben den Vorschlag der Gutachter:innen diskutiert und weichen in ihrem Votum ab. Die Zertifizierungskommission hat in ihrer 5. Sitzung am 3. Dezember 2024 beschlossen, die Professional School der Pädagogischen Hochschule Heidelberg mit Empfehlungen für acht Jahre bis zum 31. Dezember 2032 zu zertifizieren.

Die ehemaligen Empfehlungen E2, E3, E5, E6, E8, E9, E10 und E12 werden gestrichen. Die Empfehlung E1 wird präzisiert.

Die ehemalige Empfehlung E13 findet Berücksichtigung in E4 und wird gestrichen. E4 (alt) wird entsprechend erweitert und sprachlich präzisiert (neu E2).

Folgende Empfehlungen werden ausgesprochen:

Kriterium 1: Ziele der Einrichtung

E1 Die Einrichtung sollte bei der Verbindung von Forschung und Praxis eine bereits von Anfang an angelegte Dissemination forcieren.

Kriterium 2: Governance und Steuerung

E2 Die Einrichtung sollte die strategische Weiterentwicklung kriteriengeleitet ausgestalten und dafür Abläufe adjustieren, diese transparent dokumentieren sowie erhobene Daten nutzen.

Kriterium 3: Ressourcen

E3 Die Einrichtung sollte zur Durchführung sowie der Neu- und Weiterentwicklung von Angeboten zusätzliche Personalressourcen sowie entsprechend Infrastruktur bereitstellen.

Kriterium 4: Lehre und Lernen

E4 Die Einrichtung sollte Beratungsangebote zu den einzelnen Angeboten ausbauen sowie die Betreuungsintensität in den Angeboten erhöhen.